

Umweltschützer machen Einsprachen

ANDERMATT Diverse Umweltverbände und der SAC wehren sich gegen die geplante Skiarena. Zudem sagen sie, dass die Pläne voller Fehler und unvollständig seien.

ELIAS BRICKER
elias.bricker@urnerzeitung.ch

Geht es nach den Planern, so sollen im erweiterten Skigebiet zwischen Göschenen und Sedrun bereits im Dezember 2013 die ersten neuen Bahnen ihren Betrieb aufnehmen. Doch gegen das Vorgehen wehren sich die Umweltverbände. Sie hatten nun dreissig Tage Zeit, die Planungsunterlagen zu studieren. Denn die Planaufgabe war seit dem 19. September öffentlich einsehbar. Geplant sind unter anderem 17 Liftanlagen. Die Gesamtinvestitionen werden auf 200 Millionen Franken geschätzt. Bauherrin ist die neu gegründete Andermatt-Surselva Sport AG, ein Tochterunternehmen der Sawiris-Firma Andermatt Swiss Alps AG.

Noch mehr Einsprachen erwartet

Pro Natura Uri, Pro Natura Graubünden, Mountain Wilderness, VCS, WWF und die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz haben nun gemeinsam eine 50 Seiten umfassende Einsprache beim Bundesamt für Verkehr eingereicht. Auch der Schweizer Alpen-Club (SAC) hat in Bern interveniert. Laut einem Sprecher des



«Hier wurde unter Zeitdruck gearbeitet.»

PIA TRESCH,
PRO NATURA URI

Bundesamts für Verkehr seien zehn weitere Einsprachen eingegangen. Das Bundesamt rechnet damit, dass noch mehr folgen werden. Denn für die Einsprachefrist gelte der gestrige Poststempel.

«Grossprojekt zerstört Natur»

«Die Unterlagen der Investoren sind lückenhaft und enthalten Fehler», kritisiert Pia Tresch, Geschäftsstellenleiterin von Pro Natura Uri. Die Umweltverbände stufen insbesondere den Umweltverträglichkeitsbericht und die Wirtschaftlichkeitsbeurteilung als mangelhaft ein. So würden die Unterlagen beispielsweise widersprüchliche Angaben zu den Pistenkilometern und dem Wasserverbrauch für die Beschneigung

enthalten. Die Erhebungen von Daten der Flora und Fauna im Umweltverträglichkeitsbericht entsprächen zudem nicht wissenschaftlichen Kriterien und seien teilweise nicht aktuell. «Solch unvollständige Unterlagen genügen nicht den gesetzlichen Ansprüchen an die Qualität eines Plangenehmigungsverfahrens», ärgert sich Tresch. «Hier wurde unter Zeitdruck gearbeitet. Kein Wunder sind zum Teil grobe Fehler zu finden.» Die Umweltverbände beanstanden weiter die Erschliessung unberührter Geländekammern mit Anlagen und Pisten, die beschneit werden sollen. «Das Grossprojekt zerstört im grossen Stil und unwiederbringlich Natur- und Landschaftswerte», heisst es zudem in einer Medienmitteilung der Umweltverbände. Ausserdem sei der Wasser- und Energiebedarf für die Beschneigung unverhältnismässig gross.

Nicht gegen «sinnvollen» Ausbau

Der Schweizer Alpen-Club wehrt sich in seiner Einsprache gegen die Erschliessung des Gurschengrats und der St.-Anna-Lücke (Bahnen 1 und 2 auf der Grafik). «Dem Schutz der letzten unerschlossenen alpinen Lebensräume ist höchste Priorität einzuräumen», heisst es in einer Mitteilung des SAC. Zudem fordert der SAC eine Redimensionierung für die Anlagen zwischen Nätschen-Gütsch und dem Oberalppass. «Es sollen nur Anlagen und Pisten realisiert werden, die notwendig sind, um auf direktestem Weg vom Nätschen auf den Oberalppass zu gelangen.» Zudem sind die SAC-Vertreter überzeugt, dass massive Geländeanspassungen und Planierungen notwendig seien. Sie kritisieren weiter die skizzierten Ersatz- und Ausgleichmassnahmen für Natur- und Landschaft: «Diese müssen ergänzt werden.»

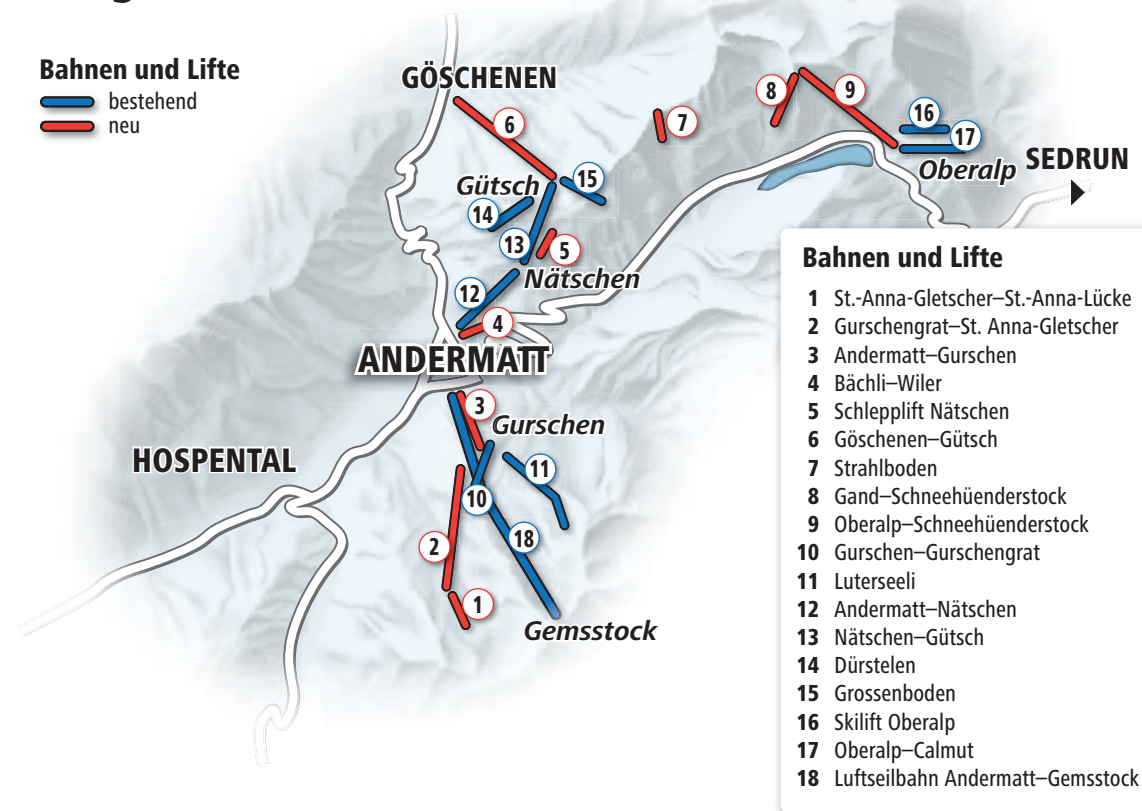
Der Vorstand der SAC-Sektion Gotthard distanziert sich hingegen in einigen Teilen von der Einsprache des Schweizer Alpen-Clubs. Laut Sektionspräsidentin Agnes Planzer Stüssi vertrete der SAC Gotthard eine «moderatere Haltung» und betrachte die Erschliessung des Gurschengrats und der St.-Anna-Lücke als «weniger kritisch».

Trotz Einsprachen betonen alle Umweltverbände und der SAC, dass sie nicht gegen die Sanierung und einen «sinnvollen» Ausbau der Skianlagen in Andermatt seien. Mit dem jetzt geplanten Skigebiet wolle sich Andermatt mit St. Moritz oder Zermatt messen, so die Verbände.

Bauherren sind optimistisch

«Wir haben davon Kenntnis genommen, dass Umweltorganisationen Einsprache erhoben haben», teilte Gérard Jenni, Verwaltungsrat der Andermatt-Surselva Sport AG und Geschäftsführer der Sawiris-Firma Andermatt Swiss Alps AG, gestern auf Anfrage schriftlich mit. «Wir sind überzeugt, dass wir im Rahmen der kommenden Verhandlungen gute Lösungen finden werden.» Zu konkreten Fragen wollte Jenni sich nicht äussern. Es sei verfrüht, um im Detail Stellung nehmen zu können, ergänzte sein Pressesprecher.

Skiregion Andermatt-Sedrun



Grafik: Janina Noser



Sesselift auf dem Gurschen: In Zusammenhang mit dem Ausbau des Skigebiets soll auch diese Anlage modernisiert werden.

Archivbild Urs Hanhart